

SÜDKURIER

OLAF SCHOLZ

Souverän, aber mit schwerer Bürde

Während an der persönlichen Eignung Baerbocks und Laschets Zweifel nagen, zieht der SPD-Mann seine Bahnen. Allein ihm fehlt eine wichtige Zutat.

VON CHRISTIAN GRIMM, BERLIN

Wer die Lage von Olaf Scholz verstehen will, kann sich die Bilder der vergangenen Tage ins Gedächtnis rufen. Auch der SPD-Kanzlerkandidat fuhr in die von den Wassermassen heimgesuchten Landstriche im Westen Deutschlands. Auch er nahm die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer (ebenfalls SPD) bei der Hand, um sie zu unterstützen. Merkel tat es wenige Tage später. Doch anders als bei Scholz wärmte das Bild von Dreyer und Merkel die Herzen und wurde zu einer Ikone in schwerer Zeit.

Die Methode Merkel

Was hat Scholz gemacht? Die Antwort ist einfach: Nichts. Scholz' Außendarstellung ist geprägt durch Nüchternheit und Seriosität. Das Gefühligke geht dem Hamburger ab. Merkel hat sich in ihren 16 Jahren an der Macht den Wählern genauso präsentiert und war dabei beliebt. Scholz hat sich bei seiner Kandidatur bewusst dafür entschieden, den Deutschen die Methode Merkel in Männergestalt anzubieten. Vielleicht hat es in dem speziellen Fall des Flutfotos damit zu tun, dass zwei Frauen eine andere Wirkung entfalten. Dreyer, die unter der Nervenkrankheit Multiple Sklerose leidet, steht in diesem Fall für ihr leidendes Bundesland, Merkel für die helfende Mutter der Nation. Würde Merkel noch einmal antreten, hätte sie beste Chancen, das Rennen zu machen.

Doch weil sie es nicht tut, betrachtet Scholz seinen Wahlkampf als nicht hoffnungslos – trotz der Schwäche einer ausgelaugten SPD. Seine Hoffnung buchstabierte sich folgendermaßen: Kurz vor der Wahl werden sich die Leute fragen, welchem Kandidaten sie eigentlich trauen können, das Land sicher und solide zu führen. Schließt man sich für einen Moment dieser Hoffnung an, dann hat Scholz gar nicht so

schlechte Karten. Als Finanzminister hat er einen großen Erfolg mit der globalen Mindestbesteuerung von internationalen Großkonzernen erreicht. Seine US-Kollegin Janet Yellen nannte das Projekt Olafs Baby. Als Finanzminister kann er den Flutopfern nun eine großzügige Nothilfe gewähren. Anders als bei den Zuschüssen für notleidende Firmen in der Corona-Pandemie müssen die Gelder rasch ausgezahlt werden. Scholz hatte Glück, dass Wirtschaftsminister Peter Altmaier im Falle der Unternehmen geprügelt wurde, als es dauerte und dauerte.

In den Stilnoten liegt der 63-jährige Scholz klar vor seinen Konkurrenten Armin Laschet (CDU/CSU) und Annalena Baerbock (Grüne). Unionskanzlerkandidat Laschet musste sich entschuldigen, weil er bei der Ansprache des Bundespräsidenten an die von den Wassermassen Gebeutelten im Hintergrund feixte. Zudem reagierte er zuletzt in Interviews geradezu gereizt, wenn er kritisch nach seiner Klimapolitik mit einer noch vergleichsweise langen Laufzeit von Kohlekraftwerken gefragt wurde. Baerbock steckt durch ihre Skandalchen-Trias Nachmeldung von Einkünften, frasierter Lebenslauf und abgeschriebenes Buch derart in der Defensive, dass von ihrem Besuch in den überschwemmten Gemeinden kaum Notiz genommen wurde.

Die Grünen-Kandidatin hat dennoch den Vorteil, dass die Flut die Erd Erwärmung nun voll in den Fokus des Wahlkampfes gerückt hat. Und auch Laschet kann davon profitieren, wenn den Menschen vor Ort schnell geholfen wird und der Wiederaufbau klappt. Nutzen weder Baerbock noch Laschet diese Gelegenheit, steigen die Chancen von Scholz. Was er allerdings nicht durch seine Persönlichkeit wettmachen kann, ist die fehlende Machtperspektive. Rot-Rot-Grün unter seiner Führung oder eine Ampelkoalition aus SPD, Grünen und FDP sind sehr unwahrscheinlich. Die Wähler werden sich fragen, ob ihre Stimme schlussendlich nicht verschenkt wäre, selbst wenn sie der SPD-Kandidat überzeugt.

politik@suedkurier.de



Neue Notlage... HARM BENGEN/TOONPOOL

SÜDKURIER

Deutscher Lokaljournalistenpreis 2010 | 2012 | 2014 | 2015 | 2020
European Newspaper Award 2011-2015 | 2016 | 2017 | 2018 | 2019 | 2020

Chefredakteur: Stefan Lutz (ViSdP)
Chefredaktion: Günter Ackermann (Stellvertreter des Chefredakteurs), Andreas Ambrosius, Jörg-Peter Rau (beide Lokales)
Leitender Redakteur, Politik und Hintergrund: Dieter Löffler; **Wirtschaft:** Walther Rosenberger;
Kultur: Dr. Johannes Bruggaier; **Sport:** Dirk Salzmann
Verlag und Herausgeber: SÜDKURIER GmbH
Geschäftsführer: Michel Bieler-Loop, Peter Selzer
Vertrieb: Sabine Schilling **Zustellung:** Thomas Kluzik
SÜDKURIER GmbH, Medienhaus
Max-Stromeyer-Straße 178, 78467 Konstanz
Postfach 102 001, 78420 Konstanz
Telefon 0 75 31/999-0, Telefax 0 75 31/ 999-1485
Internet: https://www.suedkurier.de
https://www.suedkurier-medienhaus.de
E-Mail: redaktion@suedkurier.de
Commerzbank AG, Konstanz; IBAN DE35 6904 0045 0270 1811 00; BIC COBADEFFXXX
Anzeigen und Werbevermarktung:
SK ONE GmbH
Max-Stromeyer-Straße 178, 78467 Konstanz
E-Mail: info@sk-one.de; anzeigen@sk-one.de
Internet: https://www.sk-one.de
Anzeigen: Michael Schmierer (verantwortlich)
Regional: Tobias Gräser, Thomas Sausen

Abo-Service und Kleinanzeigen:
Kostenlose Servicenummer 0800/880 8000
service@suedkurier.de
kleinanzeigen@suedkurier.de
Druck: Druckerei Konstanz GmbH
Max-Stromeyer-Straße 180, 78467 Konstanz
Zurzeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 89 vom 01.01.2021 mit den Allgemeinen Geschäftsbedingungen für Anzeigen und Beilagen und den Zusätzlichen Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Verlages gültig. Bei Ausfall der Lieferung infolge höherer Gewalt, Arbeitskampf, Verbot oder bei Störungen in der Druckerei bzw. auf dem Versandweg kein Entschädigungsanspruch. Keine Gewähr für unverlangte Manuskripte. Erfüllungsort und Gerichtsstand für alle Verlagsgeschäfte ist Konstanz, soweit nicht zwingend gesetzlich anderes vorgeschrieben.



Kretschmann soll volle Amtszeit durchziehen

Großer Rückhalt für Winfried Kretschmann

Frage: Wie sehen Sie das: Sollte Ministerpräsident Winfried Kretschmann die volle Amtszeit, also die nächsten fünf Jahre, im Amt bleiben oder sollte er das Amt vorher an einen Nachfolger übergeben? **Angaben in Prozent**

Antwort	Angaben in Prozent
Unentschieden	23
Volle Amtszeit	45
Amt vorher an Nachfolger übergeben	32

Basis: Baden-Württemberg, Bevölkerung ab 18 Jahre

Es wünschen sich Ministerpräsident Winfried Kretschmann für die volle Amtszeit...

Anhänger von...	Bündnis 90/ Die Grünen	CDU
Angaben in Prozent	68	64

QUELLE / GRAFIK: IFD ALLENSBACH, SK

Der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann
BILD: DPA

- Baden-Württemberger lehnen vorzeitigen Wechsel ab
- Hohe Erwartungen an den grünen Ministerpräsidenten
- BaWü-Check zum Meinungsklima im Land (Teil 6)



VON ULRIKE BÄUERLEIN
ulrike.baerlein@suedkurier.de

Er sollte es noch einmal richten. Dass Winfried Kretschmann Regierungschef von Baden-Württemberg bleiben sollte, das war der Wunsch einer überwindenden Mehrheit der Bürger im Land vor der Landtagswahl im März 2021. Das Wahlergebnis sprach eine entsprechend deutliche Sprache, Kretschmann und seine Grünen konnten sich den Regierungspartner aussuchen. Der grüne Spitzenpolitiker setzte das Bündnis mit der CDU trotz Widerstands in den eigenen Reihen fort.

Die Anhänger von Grünen und CDU wünschen sich ebenfalls Kontinuität – und zwar von Kretschmann. Über zwei Drittel (68 Prozent) der Grünen-Wähler und 64 Prozent der CDU-Wähler wollen, dass der heute 73-Jährige als Regierungschef über die volle Amtszeit von fünf Jahren geht. Anders sieht es in der Gesamtheit der Bevölkerung aus: Nicht einmal jeder Zweite (45 Prozent) erwartet, dass Kretschmann die ganze Legislaturperiode im Amt bleibt. Und immerhin ein knappes Drittel der Befragten (32 Prozent) plädiert dafür, dass er vorzeitig den Platz räumt.

Dies geht aus dem sechsten Teil des BaWü-Checks zum Meinungsklima im Land nach der Wahl hervor. Die Umfrageserie wird durch das Institut für Demoskopie Allensbach (Ifd) im Auftrag der baden-württembergischen Tageszeitungen erhoben. Die Ergebnisse, die auf diesen Seiten vorgestellt werden, sind zum Teil ernüchternd.

Dass CDU-Anhänger kein Interesse an einem vorzeitigen Rückzug Kretschmanns haben, liegt dabei auf der Hand. Das würde die CDU in das Dilemma bringen, zum Erhalt der Regie-

rungsbeteiligung entweder einen Kretschmann-Nachfolger aus dem grünen Lager mitzuwählen, der sich dann profilieren und mit Amtsbonus in die Landtagswahl 2016 ziehen könnte. Oder die CDU ließe, würde sie die Wahl eines Kretschmann-Nachfolgers verweigern, die Koalition platzen und fände sich in der Opposition wieder. Beides versprache keine guten Wahlaussichten.

Wenig überraschend ist auch, dass die CDU-Anhänger, die drohenden Oppositionsbänke noch klar vor Augen, mit 72 Prozent Zustimmung weit glücklicher über die Neuaufgabe von Grün-Schwarz sind, als es Grünen-Wähler sind, von denen nicht einmal die Hälfte (48 Prozent) das Bündnis gutheißt. In der Gesamtheit stimmen 35 Prozent der Befragten Grün-Schwarz zu, während knapp einem Drittel (31 Prozent) eine Koalition aus Grünen, SPD und FDP lieber gewesen wäre. Bedenklich für die Politik: 34 Prozent der Bürger ist es der Umfrage zufolge egal, von welcher Koalition sie regiert werden.

Selbst Lucha ist wenig bekannt

Dazu passt, dass neben Kretschmann selbst und dem Vize-Regierungschef Thomas Strobl (CDU) kaum ein Regierungsmitglied groß bekannt ist. Während dies bei neuen Kabinettsmitgliedern wie Marion Gentges (Justiz) oder Nicole Razavi (Wohnungsbau) nachvollziehbar ist, betrifft es aber auch bereits langjährig amtierende Minister: Sozialminister Manfred Lucha (Grüne), über den wegen der Corona-Pandemie seit eineinhalb Jahren praktisch täglich berichtet wurde, ist weniger als der Hälfte der Menschen (42 Prozent) bekannt. Den Verkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) kennen sogar nur 36 Prozent.

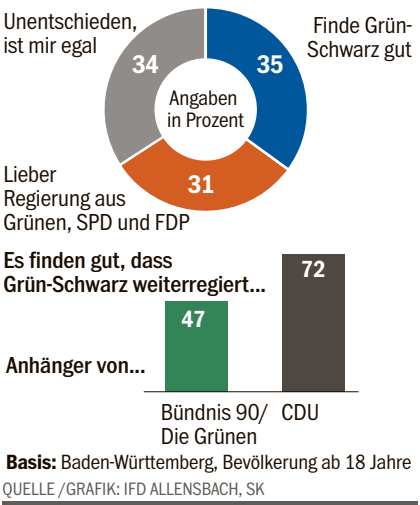
Der BaWü-Check

BaWü-Check
SÜDKURIER

Die Tageszeitungen in Baden-Württemberg wollen es genau wissen: Was denken die Bürger über die Arbeit der Landesregierung und die Lage im Land? Zusammen mit dem Institut für Demoskopie Allensbach werden einmal im Monat 1000 Menschen befragt. Die Ergebnisse werden in 78 Zeitungstiteln des Landes mit täglich fast fünf Millionen Lesern veröffentlicht. Der sechste Teil betrifft die Stimmung nach der Landtagswahl.

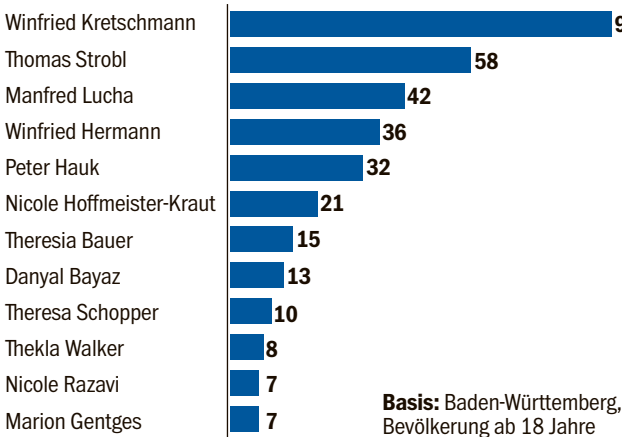
Ambivalentes Urteil über die Fortsetzung von Grün-Schwarz

Frage: Finden Sie es gut, dass Grün-Schwarz weiterregiert oder hätten Sie lieber eine Regierung aus den Grünen, der SPD und der FDP gehabt? **Angaben in Prozent**



Die neuen Minister sind kaum bekannt ... aber beliebt

Frage: Hier stehen verschiedene Landespolitiker. Von welchen haben Sie schon einmal gehört oder gelesen? **Angaben in Prozent**



Frage an Personen, denen der/die jeweilige Politiker/Politikerin bekannt ist: Von welchen davon haben Sie eine gute Meinung und von welchen keine gute Meinung?

